

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger

für den Maingau



Ersteinst Mittwoch und Samstag. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karlauerstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 150 Pfg., Reklamen die sechsgesp. Nonpar.-Zeile 4.50 M. Bezugspreis: monatl. mit Bringertlohn 8.50 M., durch die Post 24. — fürs Vierteljahr.

amer 44

Telefon 59.

Samstag, den 3. Juni 1922

Telefon 59.

26. Jahrgang

1847

1922

Dem Gesangsverein „Sängerbund“.

Flörsheim rüstet zur Freude und zum Gesang! Schon flattern die Fahnen und winden sich die Kränze. Es klingt in allen Straßen und singt in allen Häusern und hoch über uns wölbt sich Sonnenschein und blauer Himmel. Flörsheim rüstet sich zu einem Festtag, zum Ehrentag.

75 Jahre „Sängerbund“.

Unwillkürlich schweifen unsere Gedanken zurück in das Jahr 1912. Zehn Jahre zurück. Es war die Glanzzeit Europas. Die Segnungen eines langen Friedens hatten Glück und Wohlstand in allen Ländern verbreitet. Als damals der „Sängerbund“ sein 65jähriges Jubiläum feierte, ging ein unbeschreiblicher Jubel durch unsere Gemeinde. Tausende von auswärtigen Sängern hatten sich zum Wettstreit eingefunden. Ein solches Fest war nie vorher in unsern Mauern gewesen. Zwei Jahre später kam der Weltkrieg, der ganze Völker auslöschte, Städte und Länder in Schutt und Staub legte. Ein Krieg, der nicht nur den Frieden trug, sondern auch Millionen von Menschen, das Glück und den Wohlstand Europas. Auch wir sind verarmt und sind Bettler geworden.

Geblichen ist jedoch unsre Heimat, geblieben ist Deutschland. Unsere Dörfer und Städte sind nicht zerstört, unsere Felder nicht verdorrt. Wenn auch aus tausend Wunden unser Volkstörper blutet, unsre Ähren grünen und blühen, unsre Herzen sind voll Hoffnung, in unsrer Seele ist die Freude nicht erloschen, das Lied nicht erstarben. Dieser nie ermattende Strahl der Lebensfreude, der vor allem unser rhein-mainischen Bevölkerung höher denn sonst einem Volksteil Deutschlands zu eigen ist, diese frohe Lebensbejahung das ist der unerschöpfliche Born für die Lebenskraft und für die Zukunft unsres Landes.

Zehn Jahre, 1912—1922, liegen wie ein furchtbarer Alb hinter uns. Und dennoch feiern wir ebenso froh den 75jährigen Geburtstag unsres „Sängerbundes“. Brauchen wir heute noch einmal seine Geschichte zu wiederholen? Wir müs-

ten die Geschichte Flörsheims von 1847 an schreiben, die Geschichte der besten Generationen und zahlreicher der Besten unserer Gemeinde. Durch alle Stürme hat der Verein, geehrt und geachtet von allen, seine Fahne stolz und sicher hindurchgetragen und daß wir heute am Vorabend eines solchen Festes stehen, beweist, daß der „Sängerbund“ unversehrt auch die Sintflut des Weltkrieges überstanden hat. Wunden und Narben hat jedoch auch der Jubilar davongetragen und schmerzhaft muß es ihn besonders an diesem Freudentag berühren, daß 19 seiner tatkräftigsten und besten Sänger und Mitglieder auf den Schlachtfeldern geblieben und die Heimat nicht wiedersehen konnten. Es ist ein Zeichen hoher Gesinnung und echter Treue, wenn der „Sängerbund“ am ersten Tage seines Festes vor allem dieser Toten gedenkt und ihnen eine Ehrentafel errichtet, auf der für alle Zeiten eingemeißelt sind die unvergesslichen Namen:

Bauer, Franz
Birlenbach, Hans
Christ, Jakob
Dienst, Theodor
Hahn, Jakob
Hahn, Heinrich
Hartmann, Peter
Hödel, Peter
Kohl, Philipp

Kraus, Jakob
Kraus, Wilhelm
Messerichmidt, Ad.
Messerichmidt, Jos.
Meuer, Jakob
Schleidt, Wilhelm
Schüh, Josef
Schuhmacher, Martin
Seel, Albert

Theis, Franz

Ehre ihrem Andenken!

Ehre den Toten, Ehre den Lebenden. Flörsheim dankt heute allen Sängern und Mitgliedern des Vereins die durch Fleiß, Treue, Aufopferung und beschwerliche Mühe den ältesten Verein Flörsheims bis zu diesem Markstein seiner Entwicklung geführt haben. Flörsheim dankt dem Ehrenpräsidenten Herrn Christoph Schüh, dem Präsidenten Herrn Anton Neuhaus, dem verdienstvollen Dirigenten, Herrn Musikdirektor Schucht

sowie allen Sängern, die durch ihre Leistungen den Verein auf eine solche Stufe gehoben haben; daß er auf der Höhe der Kunst stehend und mit den höchsten Preisen gekrönt, seinen Namen und damit den unserer Gemeinde weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinausgetragen hat. Einen besonderen Beweis von Ehrung erhielt jetzt der „Sängerbund“ durch den vom Herrn Reichspräsidenten Ebert zum Wettstreit gestifteten höchsten Ehrenpreis.

Dank und Gruß zugleich den zum Wettstreit hier versammelten auswärtigen Vereinen sowie allen Gästen und Korporationen, die uns in diesen Tagen mit ihrem Besuch beehren. Zeige jeder Einwohner, daß in Flörsheim die Gastfreundschaft eine gute Heimstätte hat. Möge der Gesangswettstreit edel und rein ausklingen, als köstliche Erinnerung, als Quell neuen Ansporns, als Förderer der besten Kunst, als Träger eines neuen Prides von Bruderliebe, Menschlichkeit und Frieden!

Jene, die vor 75 Jahren den „Sängerbund“ ins Leben riefen, sind längst dahingegangen. Ihre Tat lebt jedoch und sie selbst leben in dieser Tat fort. Denn die Tat war gut. Das ist für uns Lebende das schönste Beispiel. Uns're guten Werke bleiben immer und tragen Früchte von Generation zu Generation, von Geschlecht zu Geschlecht. Dieses immerwährende Leben und Erinnern gibt uns die Kraft und den Wegweiser für die Zukunft. Möge sie froh sein und hell für uns alle und für den „Sängerbund“. Möge er so rüstig dem hundertsten Geburtstag zusteuern, wie er heute den 75. begeht und möge ihm immer die Männer und Führer gegeben sein, die ihm bis heute zur Seite standen. Das waltete Gott!

Und jetzt laßt den Jubel beginnen. Wir brauchen Licht, wir brauchen Freude auf dem harten Weg den wir gehen müssen. Nehmen wir die Freude, wo sie rein ist. Hoch die Herzen! Willkommen Gäste, Sänger! Sängerbund: Glück auf!

Pfingsten.

Pfingsten, das Fest der Ausgiekung des heiligen Geistes über die Jünger und Gläubigen der ersten Christenheit ist zugleich das Symbol des Mitfrühlings. Wenn die letzten kalten Schauer der Eiskälte dahin sind und keine Nachfröste mehr das neu erwachte Grün bedrücken, wenn die aus dem Süden zurückgekehrten Singvögel in den belaubten Zweigen ihre Liebeslieder jubilierten und alle Kreatur, aus langem Winterstolz und Winterdunkelheit erwacht, das verjüngende Sonnenlicht in seiner lebenerwappenden Lichtglut begrüßt, dann feiern wir Pfingsten. Pfingsten ist zugleich auch für die Menschen durch den neuen Auftrieb, den die Liebe rings in der Natur erweckt, das Symbol der neuverbindenden seelischen Kräfte.

Die Lebensfreude, die neu erwachte Hoffnung kommt über Jung und Alt, — die Herzen finden sich und es fallen die trennenden Schranken der Vereinselung un-

ter dem triumphierenden Drang nach Vereinigung und Verschmelzung. So giebt die Natur selbst Ströme eines neuen Geistes aus über alles Lebende und predigt eindringlich und überwältigend mit tausend Zungen das heilige Mysterium der Liebe.

Auch durch die harte Rinde der heut leider übermächtig stark gewordenen menschlichen Selbstsucht dringt die Ahnung eines Besseren. Man fühlt das deutlich bei den großen politischen Auseinandersetzungen zwischen den durch den langen Krieg in Parteien zerspaltenen Völkern. Auch hier bricht sich die Einsicht Bahn, daß nur ein auf vollem objektiven Sich-gegenständig-Erkennen und Verleihen begründeter Friede die Welt vor neuen, drohenden Zerstörungen retten kann und man sucht und sucht rastlos nach Lösungen und Formeln, die die „babylonische Verwirrung“ zu beseitigen imstande sind. Wie weit es gelingt, ist eine andere Frage.

Eins aber ist hierbei von fundamentaler Wichtig-

keit und die Voraussetzung für alles Hebrige: der gute Wille, nach Kant das höchste Grundprinzip, auf dem sich auch erst der berühmte kategorische Imperativ seiner Ethik erhebt. Jeder Einzelne muß sich selbst von Grund aus bemühen, gegen die Selbstsucht mit ihren zerstörerischen Gewalten in sich anzukämpfen und dem Nebenmenschen zumindestens gerecht zu werden. Das ist wahrer Sozialismus der Gesinnung, der durch seine Auswirkungen im täglichen Leben im Kleinen und Kleinsten ebenso wie im Großen seine segensreichen Früchte trägt.

Solange jeder nur seine Ansichten für gut und wahr, nur seine Ansprüche an das Leben für berechtigt hält, wird stets offene, aber was noch viel schlimmer ist, heimliche und doppelt fürchtbare Scheelsucht und Gefährlichkeit alle Beziehungen trüben und alles wirklich edle Streben nach einer „Reinigung der Atmosphäre“ vom „Miasma“ umhüllt machen.

Fortsetzung 2. Seite.

Was die innere Ueberzeugung allein nicht vermag, das gebietet heute schon die Not: Ueber- all schließen sich Interessengruppen zwecks wirtschaftli- cher Stärkung zu Verbänden und Organisationen zu- sammen, weil der Einzelne in einem Zeitalter der Masse zu schwach ist, auch nur seine berechtigten An- sprüche durchzusetzen.

Aber vergessen wir es nicht: diese Zusammen- schlüsse sind zunächst nur Notprodukte. Auch in ihnen herrscht noch lange nicht jener Geist, von dem Pfingsten Zeugnis ablegt. Auch hier ist die Spitze, „gegen“ die sich der Zusammenschluß richtet, im Grund das allein Einzige und der Gedanke der inneren Gemeinschaft nur erst in der Nachform da. Soll aber Pfingsten wirklich Pfingsten werden, so muß sich diese Form der Notgemeinschaft in die Tat- gemeinschaft der schöpferischen Liebe umgewan- delt werden. Erst dann wird die Erkenntnis durch- gedrungen sein, daß Liebe nicht nur ein subjektives Ge- fühl sondern die Unmacht alles Lebens ist. Gott gebe, daß es dahin komme. Dann werden die Pfingstmaien vor den Türen und in den Stuben das wirkliche Sym- bol der Reinen sein, die in den Herzen aller Menschen grünen.

Mag auch das Ziel noch fern liegen, wir sind doch auf dem Wege dahin. Und darum schreien und auch die langen Nachfröste des Winters, der dieses Jahr besonders hartnäckig mit der Sonne kämpfte, nicht. Der Frühling in der Natur ist da und der Frühling der Nationen, der wirkliche Frieden, ist auf dem Mar- sche. B. S.

Amtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Sondertarif für die Flörsheimer Fähre.

Für die Ortseinsbewohner von Flörsheim am Main besteht ein Sondertarif für die Fähre über den Main bei Flörsheim a. M. Es sind neben dem Kopfzins von 57 Pfennigen zu entrichten:

1. In Rachen oder auf Schalen:
 - a. bei gewöhnlicher Überfahrt für jede Person 0,40 M., aber mindestens zusammen 0,80 M.
 - b. für eine besonders unverzügliche Überfahrt mittels Rachen, welche auf Verlangen geschehen muß, von den überzuführenden Personen zusammen wenigstens bei Tag 0,80 M., bei Nacht von jeder einzelne Person 0,40 M., aber mindestens für 1 Fahrt 3,20 M., wenn die Abgabe nach dem Satz zu 1 a von den einzelnen erhoben nicht mehr beträgt.
 - c. bei regelmäßigen Überfahrten für jede Person (für 6 Wochentage — 12 Fahrten) 3,00 M.
2. Von Tieren:
 - a. für ein Pferd oder Maultier 0,80 M., für ein Stier, Rindvieh, oder Esel 0,40 M., für ein Fohlen, Kalb, Schaf, Schwein, einen Hund, eine Ziege, oder ein anderes Stück kleines Vieh 0,20 M., für jedes Vieh welches getrieben werden muß, für jede angefangene 10 Stück 0,20 M.Anmerkung: Für Tiere die auf Fuhrwerken befördert werden, wird eine besondere Abgabe nicht erhoben.
3. Von Fuhrwerken neben der Abgabe für die dazu gehörenden Personen nach 1 und für das Gespann nach 2:
 - a. für ein beladenes Lastfuhrwerk (siehe zugehörige Be- stimmung 3) oder ein als Lastfuhrwerk benutztes Per- sonenfuhrwerk, für Lastwagen, Dampfmaschinen und sonstige schwere Fuhrwerke je 1,40 M.
 - b. für ein unbeladenes Lastfuhrwerk, sowie für einen leeren oder zum Transport von Personen benutzten Personenwagen, für Karrenfuhrwerk, Schlitten, Lei- denwagen und sonstiges leichtes Fuhrwerk je 0,60 M.
 - c. für ein Fuhrwerk, Hundefuhrwerk, einen Kinderwagen, einrädigen Handkarren, Handfuhrwerk, auch beladen, sowie für die unbeladenen Fuhrwerke der folgen- den Abteilung je 0,40 M.
 - d. für einen Handkarren oder Handwagen anderer Art oder für einen Eselkarren beladen 0,40 M.

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knorr.

71] (Nachdruck verboten.)

Da der Amtsvorsteher zunächst beim zuständigen Gericht die Abfindung einer Untersuchungskommission zu beantragen hatte, weil Mordverdacht in Frage kam, so wurde die Geduld des Publikums auf eine harte Probe gestellt, denn die Kommission trat erst am folgen- den Tage ein, begab sich dann aber, geführt von dem jungen Maurer, der die Leiche zuerst entdeckt, und von einem Polizisten, sofort nach dem Fundorte.

Der Tote war so entstellt, daß durch seine Gesichtszüge eine Wiedererkennung ausgeschlossen war. Die Identifizierung mußte deshalb nach anderen Merkmalen vorgenommen werden. Außer belanglosen Dingen, die in den Taschen des Getöteten enthalten waren und keinen Schluß auf die Persönlichkeit zuließen, fand man an einem Fingerring den rechten Hand einen goldenen Schlangenring mit einer elfenbeinernen Krone, die einen Totenkopf eingraviert trug. Das Wappenstein war sehr verjüngt und ließ sich nur noch undeutlich entziffern. Es konnte ebenjogut als D. K., wie auch D. H., B. K. oder B. H. gelesen werden. Eine Uhr wurde bei dem Unbekannten nicht vorgefunden, und es hätte danach so aussehen können, als ob Raubmord vorläge.

Dem Widerspruch aber das Vorhandensein des gol- denen Ringes und der Goldkette, welche noch einen nennenswerten Betrag enthielt. So mußte der Ver- dacht einer Verabreichung wohl als beseitigt gelten. Ob man es hier mit einem Unglücksfall, mit Selbstmord oder Mord zu tun hatte, darüber konnte zunächst keine zweifelsfreie Sicherheit geschaffen werden. Dem Ge- richtsamt gelang es jedenfalls nicht, weder an den vorhandenen Zeugnissen, noch an den Knochen irgend- welche Spuren einer tödlichen Verletzung nachzuweisen, die nicht durch das Aufschlagen auf den Felsen während des Falles, d. h. also durch den Sturz selbst hervor- gerufen worden war.

Die Wahrscheinlichkeit sprach somit für einen Un- glücksfall oder für Selbstmord. Da sich nach den Er- fahrungen der Kriminalistik die Motive für einen Selbst-

4. Von Kraftfahrzeugen neben den Abgaben der da- zugehörigen Personen nach 1 1:

- a. für einen Personenzug mit mehr als 4 Sitzplätzen und für beladene Lastwagen mit und ohne Gummi- reifen je 3,80 M.
- b. für Personenzug mit 4 oder weniger Sitzplätzen und für unbeladene Lastwagen mit Ausnahme der unter c genannten Wagen für landwirtschaftliche Betriebszwecke mit und ohne Gummireifen 2,80 M.
- c. für unbeladene Lastwagen, welche landwirtschaft- lichen Betriebszwecken dienen, mit und ohne Gummi- reifen 2,80 M.
- d. für Kraftfahrzeuge für jeden Sitz 0,80 M.

5. Von unbeladenen, durch Personen, Tiere oder Fuhr- werk zur Fahrt gebrachten Gegenständen wird die Abgabe erhoben, welche die Personen, Tiere oder das Fuhrwerk treffen würden.

Zusätzliche Bestimmungen.

1. Die obigen Sätze sind bei jedem Wasserstand sowie bei vor- handener Eisbahn, für deren gehörigen Zustand von der Debestelle zu sorgen ist, zu entrichten.
2. Die Zeiten der gewöhnlichen Überfahrten und die Dauer der Nachtzeit werden auf einer Tafel an der Fähre bekannt gegeben.
3. Ein Fuhrwerk oder ein Kraftfahrzeug ist dann als beladen anzusehen, wenn sich auf ihm, außer dem Zubehör und dem Futter für die Zugtiere bezw. dem Betriebsstoff für die Maschine für höchstens 3 Tage, an anderen Gegenständen sich mehr als 100 Kilo befinden.

Wiesbaden, den 8. Mai 1922.

Der Regierungspräsident.
J. H. gez. Adam.

Versteigerung des Gemeinde-Graswuchses.

Am Donnerstag, den 8. Juni vormittags 8 Uhr wird der dies- jährige Graswuchs der Gemeindegärten, auf dem Friedhof begin- nend und zwar Friedhof, Arealgraben, Oberdamm, Aumiesen, Weidestreifen, Unterdamm pp. öffentlich meistbietend versteigert. Fortsetzung nachmittags 2 Uhr am Unterdamm.

Wiederholte Aufforderung zur Zahlung von öffentlichen Reichsteuern.

Die Reichseinkommensteuer-Beträge pro 1920 und 1921 sind binnen 4 Wochen nach der Zustellung des Steuerbescheides, letzterer gilt gleichzeitig als Steuerzettel, an die Gemeindefasse zu zahlen. 4 Wochen nach Zustellung des Steuerbescheides beginnt die Ver- zinsungspflicht mit 5% Zinsen. Am 15. d. Mts. waren 2 Raten Reichseinkommensteuer für 1922 zu entrichten. Die Zahlung für 1922 hat zu erfolgen nach dem im Steuerbescheid von 1920 mit- geteilten Steuerfuß von 1920. Besondere Anforderungen ergeben nicht. Verzugszinsen werden auch für verspätete Einzahlung der 1922er Reichseinkommensteuer erhoben.

Kalamitäten halten die Zahlungen nicht auf. Auskunft er- teilt die Gemeindefasse.

Die Gemeindefasse: Claas.

Bekanntmachung.

Die ratenweise Zahlungen für gelieferte Kartoffeln werden hiermit in Erinnerung gebracht.

Die Gemeindefasse: Claas.

Verbot von Zeitschriften.

Die Schrift „Dem französischen Sozialismus entronnen“ von Dr. Hermann Schmed, herausgegeben von H. Mejer in Dorsten, Westfalen, wurde durch die interalliierte Rheinlandkommission für das besetzte Gebiet verboten. Den Herrn Bürgermeister zur wei- teren Veranlassung.

Der Landrat.

Tarif

für den Bösch- und Ladeplatz der Gemeinde Flörsheim am Main.

Es sind zu zahlen:

A. Uferegeld.

- von allen Gütern, welche an dem Bösch- und Ladeplatz aus- oder eingeladen werden, und zwar:
1. von allen nachstehend nicht besonders aufgeführten Gütern für 100 Kilo 100 Pf.
 2. von hartem Bau- und Kuchholz (Eichen-, Buchen-, Ulmen-, Eichen-, Kiefer-, Birn- u. Apfelbaumholz pp.) behauenen und unbehauenen Natursteinen, Zement- steinen und geschlagenen Steinen für 1 Cbm. 60 Pf.
 3. von weichem Bau- und Kuchholz (Pappel-, Linden-, Erlen-, Fichten-, Tannen-, Kiefern-, Lärchen- oder anderem Kuchholz pp.) pro 1 Cbm. 60 Pf.

4. von Brennholz aller Art, Bimsandsteinen, (Schwemm- oder Tuffsteinen) Sand, Kies, Lehm, Zement, Ton oder sonstigen Erdbmassen für 1 Cbm. 40
5. von Backsteinen aller Art für 1000 Stück 300
6. von Dachziegeln oder Dachschiefer für 1000 Stück 300
7. von Steinkohlen, Briketts, Koks für 100 Kilo 20

B. Ladeplatzgeld

von allen Gütern, welche länger als 14 Tage auf dem Bösch- und Ladeplatz lagern, für jeden folgenden Zeitraum von 7 Tagen je jedes Quadratmeter belegte Fläche 10 Pf.

Zusätzliche Bestimmungen.

Bruchteile von Tarifseinheiten gelten bei der Abgabener- hebung als volle Einheit; Bruchpfennige werden auf volle Pfennige abgerundet.

Wiesbaden, den 10. Mai 1922.

Wird veröffentlicht.

Der Regierungspräsident.

Der Landrat.

Beitrag zur Eintragung der Wasserrechte in das Wasserbuch.

Durch § 379 des Preussischen Wassergesetzes sind die beim Ein- tritt des Gesetzes bestehenden Rechte eines Wasserlaufes einer der im § 46 bezeichneten Orten zu benutzen, aufrechterhalten. Nach § 380 des Gesetzes erlöschen jedoch solche Rechte mit Ablauf von 10 Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, wenn nicht vorher ihre Eintragung in das Wasserbuch beantragt ist. Nur Rechte, die im Grundbuche eingetragen sind, finden diese Vor- schrift keine Anwendung. Die Anmeldefrist läuft am 24. April ab. Für Fischereirechte gilt nach § 11 des Preussischen Fisch- gesetzes vom 11. Mai 1916 Entsprechendes.

Die Herren Regierungspräsidenten und Regierun- gen, für ihren Bezirk sorgfältig diejenigen Rechte zu er- in ihrem Geschäftsbereich und im Bereiche der For- forstverwaltung der Eintragung in das Wasserbuch. Ihre Eintragung ist rechtzeitig zu beantragen.

Berlin, 18. April 1922.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und

Vorliehendes Erlaß bringe ich den Ortspolizeibehörden zur Kenntnis.

Falls es für erforderlich gehalten wird, ist der Erlaß orts- lich bekannt zu geben.

Wiesbaden, 20. Mai 1922.

Der Landrat.

Flörsheim, den 3. Juni 1922.

Der Bürgermeister: Laud.

Volles und von Nah und Fern.

Flörsheim a. M., 3. Juni 1922.

* **Fahren heraus!** Das 75jährige Wiegenfest un- seres Gesangsvereins „Sängerbund“ ist ein Ehren- und Freudenfest für die gesamte Gemeinde. Die Geschichte des Sängerbundes ist ein gut Stück Geschichte von Flörs- heim. Es gibt kein Haus und keine Familie, die nicht durch unvergeßliche Erinnerungen mit dem ältesten Flörs- heimer Verein verbunden wäre. Ehrt den Jubilar, ehrt seine Gäste, ihr ehrt euch dadurch selbst und ehrt eure Heimat. Flörsheim muß wieder zeigen, daß es Fest- feiern kann. Laßt die Herzen flammen. Schmückt die Häuser. Fahren heraus!

* **Volksbad.** Wie uns mitgeteilt wird, steht in Kürze zu erwarten, daß eine größere Menge Brennstoff für das Volksbad zur Verfügung gestellt wird und steht zu erwarten, daß das Bad wieder zur Benutzung geöffnet wird.

* **Anerkennung.** Die Firma „Keramag“, Keramische Werke, hier, hat durch Vermittlung des Herrn Bürger- meisters Laud, dem Kinder-Erholungsheim zu Nieder- hausen, bei dem auch Flörsheimer Erholungsbedürftige Kinder untergebracht sind, mehrere Badewannen im Ge- samtwerte von ca. 100000 Mark bereitwillig kostenlos zur Verfügung gestellt. Weiter hat dieselbe der hiesigen Gemeinde für die Instandsetzungsarbeiten des Nieder- weingarten- und Hochheimerweges und verschiedener Ortsstraßen, die von der Firma durch den Lastautoverkehr sehr stark in Anspruch genommen werden, einen Betrag von 25000 M., als Beitrag bewilligt. Nicht unerwähnt

mord häufig noch geraume Zeit nach dem Tode heraus- stellen oder ermitteln lassen, so war es schon aus diesem Grunde äußerst wichtig, zu wissen, mit welcher Person man es eigentlich zu tun hatte.

Anfänglich glaubte man ohne weiteres, die Leiche des vermeintlichen Töteranten vor sich zu haben. Mit dieser Annahme stimmten aber verschiedene Um- stände nicht recht überein. Hinrichsen hatte eine Uhr getragen, während sich an der Leiche eine solche nicht feststellen ließ. Er war ferner im Besitze eines leichten Handkoffers gewesen und eines in Banknoten und Kas- senscheinen angelegten Kapitals von 45000 Mark. Weder der Koffer, noch das Geld war bei der Leiche gefunden worden. Das Fehlen dieser Gegenstände konnte nun wieder auf eine Verabreichung und damit zusammenhän- gend auf einen Mord deuten. Das Bild wäre dann sehr einfach und klar gewesen. Man brauchte sich nur vor- zustellen, der einsame Wanderer, der nachweislich seinen Handkoffer allein getragen hatte, sei im Walde, auf dem Wege nach Wasmannsdorf, von dem Mörder niederge- schlagen, seiner Uhr und der Geldscheine beraubt, nach der Schlucht geschleppt und dort in die Tiefe gestürzt worden, während der Koffer in den Händen des Mörders zurückbliebe.

Hatte sich der Vorgang so abgespielt, dann mußte sich aber die eigentliche Todesursache noch jetzt an dem Körper des Toten wenigstens bis zu einem ge- wissen Grade von Wahrscheinlichkeit auffinden lassen. Eine Schuß-, Stich- und Stichverletzung wäre immer- hin auch in dem jetzigen Zustande des Körpers einiger- maßen nachweisbar gewesen.

Solche Spuren fanden sich aber nirgends vor, namentlich nicht an dem Schädel, der tief im Schlamm der Schlucht eingedrückt gelegen hatte und dank der weichen Unterlage völlig intakt geblieben war. Nahm man dagegen an, der Mörder habe sein Opfer nach er- folgter Verabreichung „lebend“ in die Tiefe gestürzt, dann war zu dieser Annahme — wie übrigens auch zu der Annahme eines Unglücksfalls — die Voraussetzung nötig, daß der Weg, den der Getötete einzuhaken hatte, nicht nur „in der Nähe“ der Schlucht, sondern „direkt“ an der Schlucht vorbeiführte. Gab es nun überhaupt einen

solchen Weg, und war Hinrichsen genötigt gewesen, gerade diesen Weg einzuschlagen?

Bei der vorläufigen Untersuchung hatte die Po- lizei durch gründliche Nachforschungen ermittelt, daß der vermeintliche Töterant sich am 31. August nach- mittags nicht unmittelbar nach Wasmannsdorf begeben, sondern in der Felsenkiste aufgemacht und erst am Abend seinen Marsch fortgesetzt hatte. Von der Felsen- kiste führten zwei Wege nach Wasmannsdorf, eine breite, gut gangbare Fahrstraße, die nach einer Viertel- stunde in die Chaussee Weisenstein-Wasmannsdorf ein- mündete, und ein schmaler, seltener benutzter Fußsteig. Dieser letztere Weg war der bei weitem kürzere und führte in der Tat dicht am Rande der Schlucht entlang. Wer es eilig hatte, um von der Waldschänke nach Was- mannsdorf zu gelangen, schlug wohl regelmäßig diesen schmalen Fußsteig ein.

Da Hinrichsen sich in der Waldschänke wahrscheinlich zu lange aufgehalten hatte und den Wunsch gehabt haben mochte, sein Ziel möglichst schnell zu erreichen, so war von ihm der kürzere Weg gewählt worden, namentlich auch schon deshalb, weil er noch den Hand- koffer zu tragen hatte.

War diese Voraussetzung also erfüllt, so blieb noch die Wahrscheinlichkeit zu prüfen, ob eine Verabreichung an der „lebenden“ Person denkbar erschien. Dies mußte verneint werden, wenn man sich den Vorgang durch Veranschaulichung selbst konstruierte. Die Situation war dann folgende: Hinrichsen ging, den Koffer in der Hand, abends bei hellem Mondlichte eilig in der Rich- tung nach der Schlucht. Der Mörder konnte weder wissen, daß der junge Kaufmann gerade hier vorbe- kommen würde, noch konnte er ahnen, daß sich in seinem Besitz eine höhere Summe befand. Er sah nur einen fremden Mann mit einem Koffer. Wollte man nicht annehmen, daß das Verbrechen, das ausgeführt wurde, von langer Hand gerade für diesen Augenblick geplant war — und diese Annahme wäre geradezu ein Ding der Unmöglichkeit gewesen — dann ließ sich der Mörder zu seiner fluchwürdigen Tat nur durch den Anblick des Koffers verleiten, den er dem Fremden bei dem Stoß in die Tiefe rechtzeitig entzog.

(Fortsetzung folgt.)

möchte bleiben, daß die Keramische Werke in Kürze die Errichtung von 6 Arbeitswohnhäusern gegenüber ihrer Werke beabsichtigt, und hat sie für diese Zwecke von der Gemeinde und von Privaten Grundstücke als Baugelände angekauft.

Wahrscheinliche Verabreichung in einem D-Zug Köln-Frankfurt. Gestern Morgen wurde an der Bahnkreide in dem Garten eines hiesigen Einwohners eine Brieftasche gefunden, die wahrscheinlich nach einer zu vermutenden Verabreichung weggenommen wurde. Geld befand sich nicht mehr in derselben. Die Papiere, welche unter anderem auch aus Auslandspässen für die Schweiz und Italien bestanden, lauteten auf den Namen des Herrn Justizrat und Stadtverordneten Dr. Schreiber in Köln. Ob diesem Herrn sonst ein Unglück zugefallen ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Zum Jubiläum.

Wenn zu dem Fest in vollen Tönen
Man gute deutsche Lieder singt
Und wohlverdient die Kunst zu krönen
Den goldenen Lorbeer für euch schlingt;
So wißt, daß unter Hindernissen,
Bekand der alte Sängerbund,
Stets hat der Deutsche singen müssen
Und dies Gebahren gab den Grund.

Es ist ein Segen von zu Hause,
Der immer weiter mit uns zieht,
Zum Fest und in der Arbeitspause,
Da fehlt nie ein frohes Lied;
Man singt von Freiheit, Wein und Liebe
Und von der Heimat, welche man fern,
Denn dieses Fest, starkes Liede,
Sie sind des deutschen Liedes Kern.

Drum feiert froh, ihr alten Sänger,
Zu Pfingsten auf das allerbest,
Ganz Flörsheim zögert dann nicht länger
Sich mit zu freuen an dem Fest.
Die Fahnen raus, tut wieder zeigen,
Daß huldigt unser Ort dem Sang,
Denn dies gehört zum vollen Reigen,
Es gibt der Stimmung goldenen Klang.

Die Feier möge gut gelingen
In froher Sanges-Harmonie,
Hauptächlich bei dem Festfreitsingen,
Der Kunst den Sieg, nicht Sympathie,
Damit die fremden Sangesbrüder,
Wenn sie verlassen unser Ort,
Uns rufen zu: „Wir sehn uns wieder
Und gehn mit guter Meinung fort.“

Martin Finger.

Sport und Spiel.

Sportverein 09. Die 2. Jgd.-M. fährt am Sonntag nach Wiesbaden um ihr letztes Verbandsspiel gegen Sp.-Vgg. Wiesbaden auszutragen. Die Mannschaft hat die Bezirksmeisterschaft. Am Montag Vormittag tritt dann die Mannschaft dem Bezirksmeister 2. Jgd.-M. Sattersheim um die Gaumeisterschaft gegenüber. Spielbeginn 10.30 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Sportverein 09. Die Mitglieder werden gebeten sich heute Abend bei dem Fadelzug zahlreich zu beteiligen. Zusammenkunft 8.30 Uhr im Gasthaus zur Eintracht. Ebenso wird zu dem Festzug am Montag mittags außerst zahlreiche Beteiligung erwartet. Treffpunkt 12.30 Uhr im Gasthaus zur Eintracht.

Turnverein von 1881. Samstag nachmittag um 5 Uhr werden alle Turner Jünglinge und Schüler dringend gebeten auf dem Turnplatz zu erscheinen, betrifft einleihen der Pyramiden. Ich bitte alle um strengste Pünktlichkeit. Abends 8.30 Uhr Treffpunkt aller Mitglieder in der Karthause zwecks Teilnahme am Fadelzug. Fadeln sind mitzubringen. Am zweiten Feiertage ebenfalls Treffpunkt in der Karthause zwecks Teilnahme am Festzug.

Anderer Verein 08. Samstag 8.30 Uhr Treffpunkt sämtlicher Mitglieder im Vereinslokal Adam Becker zwecks Teilnahme am Fadelzug. Am zweiten Feiertage ebenfalls Treffpunkt im Vereinslokal zwecks Teilnahme am Festzug.

Anderer Verein 1921. Zur Teilnahme am Fadelzug des Sängerbundes werden die Mitglieder gebeten sich um 8 Uhr im Vereinslokal zu versammeln. Zum Festzug am Montag im Vereinslokal um 1.30 Uhr. Am zahlreiche Teilnahme an den Veranstaltungen wird gebeten.

Freie Sportvereinig. Alle Abteilungen beteiligen sich beim Fadelzug und Festkommers des Sängerbundes. Zusammenkunft um 8 Uhr auf dem Festplatz. Am zweiten Feiertage Beteiligung am Festzug Zusammenkunft um 1 Uhr im Vereinslokal.

Gesangs-Vollständerbund. Die Mitglieder werden gebeten sich am Fadelzug und Festzug zahlreich zu beteiligen. Zusammenkunft im Vereinslokal Samstag Abend 8 Uhr Montag mittags 12.30 Uhr.

Kath. Gesellen- und Jünglingsverein. Beide Vereine beteiligen sich geschlossen an den Festveranstaltungen des Sängerbundes. Zusammenkunft im Gesellenhaus und Abmarsch von dort Samstag Abend 8.15 Uhr zum Fadelzug. Montag 1.15 Uhr zum Festzug.

Gesangsverein Viederkranz. Zwecks Beteiligung an der Jubelfeier des Gesangsvereins Sängerbund Zusammenkunft heute Samstag Abend 8 Uhr mit Fadeln im Karthäuserhof. 1. Feiertag Abends 9 Uhr im Lounus, 2. Feiertag morgens 8 Uhr im Sängerbund. Wegen Beteiligung am Festzug wird näheres noch bekannt gegeben.

Gesangsverein Sängerbund. Am Sonntag Nachm. 1.30 Uhr Trauung des Mitgliedes Franz Dienst. Zusammenkunft im Sängerbund. Pünktliches und vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich. Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich am Fadelzug, Kirch. Feier und am Festzug zu beteiligen. Treffpunkt Sängerbund.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Pfingstsonntag 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Uhr Hochamt. Zu den beiden letzten Messen Teilstellstoffe für die Theologiestudierenden. 2 Uhr Vesper, 4.30 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht.

Pfingstmontag 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Uhr Hochamt, 2 Uhr Andacht.

Dienstag 6 Uhr hl. Messe Joh. Jol. Bachmann (Schweibershaus) 7 Uhr Stützungsfeier.

Mittwoch 7 Uhr Amt für Eheleute Philipp Jaf. Dörhöfer und Kinder.

Evangelischer Gottesdienst.

1. Pfingsttag nachmittags 2 Uhr.

2. Pfingsttag vormittags 9 Uhr.

Statt Karten!

Gretel Bargon

Gerhard Blisch

Verlobte!

Camberg (Nassau)

Flörsheim a. M.

Pfingsten 1922.

Stenographenverein „Gabelsberger“

Mittwoch, den 7. Juni 1922 nachmittags 7.30 Uhr beginnt in der Riedschule ein neuer Anfängerkursus. Anmeldungen werden dortselbst entgegengenommen. Der Vorstand.

Autogene Schweiß- und Hartlötarbeiten

Eisen, Guß, Kupfer und Messing

werden fachgemäß und reell ausgeführt.

Heinrich Dresler,

Spenglermeister — Spenglerei und Installation.

Eisenbahnstraße 36.

Amthlicher Fahrplan gültig ab 1. Juni.

Abfahrt in der Richtung Frankfurt.

Flörsheim ab:

vormittags						nachmittags					
4 ⁴²	5 ⁴⁴	6 ⁰⁵	6 ³⁸	7 ⁴²	8 ³¹	12 ⁴³	1 ³⁹	4 ⁰⁵	5 ⁰⁷	6 ⁴²	11 ³²

Abfahrt in der Richtung Wiesbaden.

Flörsheim ab:

vormittags						nachmittags					
5 ⁴⁵	6 ¹⁵	7 ⁰⁹	8 ⁴⁴	11 ³⁶	1 ⁰⁵	2 ⁰⁸	3 ¹⁵	4 ⁵⁷	5 ⁰⁷	6 ⁴²	11 ³²

Zeichenerklärung.

W — nur Werktags — * — fährt an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen 2 Stunden früher 3²⁵ Uhr.

Backstein-Maurer

für 2 Schichtenarbeit gesucht.

Für Fahrgelegenheit von der Bahnstation zur Baustelle ist gesorgt. Schlafgelegenheit ist ebenfalls vorhanden.

Zu melden bei

Barlier Kaus, Baustelle Driftel a. M.

Cuba = Rohrzucker

besten Einmach- und Weinzucker
per Pfund 14.— Mark

Burth. u. Ant. Fleisch

Lade am Dienstag einen Wagon

in gelbe Speise-

Kartoffel

per Zentner 240.— Mark bei der Station aus.

Phil. Michel.

Sauberes tüchtiges

Mädchen o. Frau

für den ganzen Tag oder auch Vormittags in besserem Haushalt bei guter Bezahlung gesucht.

Widenerstraße 20.

Gebrauchte

Kinder Sportwagen

zu kaufen gesucht.

Adressen an den Verlag.

1 Portemonnaie

mit Inhalt von Baderlei Kunz bis Eisenbahnstraße (Anton Fleck) verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei

Franz Gutzjahr 2., Weilbacherweg

Montag beginnen neue Kurse.



Gander's

prämiierte Methode.
In kurzer Zeit eine schöne

Handschrift.

Buchführung, Stenographie

u. Maschinenschreiben, Preis 10 Mk.

Gander, Mainz

Schillerstraße 48.

Antiseptischer Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für Wunden der Kinder.

Streubose 6.— Mk.

Apothek zu Flörsheim.

Schirmreparaturen und Überziehen wird fachmännisch ausgeführt. Bestellungen auf neue Schirme werden angenommen in der Annahmestelle Fahrrad- und

Zigarrenhandlung Htz. Hartmann Grabenstraße. Jean Gutzjahr. Schirmmacher.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen

13)

(Nachdruck verboten.)

Als sie wieder ins Krankenzimmer tritt, ist in dem Zustand des Kranken keine Veränderung eingetreten und, als sie in ihrer Ratlosigkeit klinisches Wasser auf ihr Taschentuch träufelt, um damit Stirn und Schläfen des Bewußtlosen einzureiben, bleibt auch dieses ohne Erfolg.

Nach einer halben Stunde kehrt der Kammerdiener in Begleitung eines Arztes zurück, der indes beim Blick des Patienten nur bedauernd die Achseln zuckt.

Ein Schlaganfall — Blutandrang nach dem Kopf — scheint heftige Gemütsregung gehabt zu haben. Gertrud hat die Empfindung, als greife eine kalte Faust nach ihrem Herzen.

„Ist Gefahr vorhanden?“ ringt es sich von ihren bleichen Lippen.

Wieder jenes stumme und doch so beredte Achselzucken — und die Arme weiß, wie es steht; qualvolle Angst im Herzen, wankt sie in ihr Zimmer, um das Gesellschaftsgewand abzuwerfen und ihre zitternden Glieder in ein warmes Hauskleid zu hüllen.

Anzweifler hat man den fast bewegungslosen Patienten in seinem Schlaftgemach bequem gebettet und während der ganzen Nacht wacht der Arzt mit dem Kammerdiener am Krankenlager, während Gertrud sich auf bringenden Wunsch des Arztes wieder in ihr Zimmer begeben hat, freilich nicht, um zu schlafen. Todesbleich hocht sie am Fenster und starrt hinaus zum dunklen Firmament, von dem noch immer Schneeflocke auf

Sonnenstrahl niederfällt, und ihr ist, als breite sich auch über ihr Denken und Empfinden ein Schleier — gleichwie die Schneedecke draußen über die Erde.

Am nächsten Morgen scheint dem Kranken die Bestimmung zurückzukehren, doch versucht er vergebens zu sprechen; die Zunge, wie die ganze linke Körperseite, ist gelähmt, und mit Anstrengung bewegt er den rechten Arm hin und her, als ob er etwas sagen, etwas ausdrücken wollte.

Gertrud kniet neben dem Schmerzenslager des Oheims nieder und stellt allerhand Fragen an ihn; er scheint sie zu verstehen, denn wiederholt antwortet er durch mattes Kopfschütteln.

Gertruds Pulse liegen; die Todesangst um das Leben des geliebten Verwandten raubt ihr fast die Bestimmung und nur mit Aufbietung all ihrer Kräfte hält sie sich aufrecht.

Je weiter sie fragt, um so erregter wird der Kranke und um so heftiger werden seine Armbebewegungen; seine Lippen bewegen sich, ohne einen Laut hervorbringen, und er scheint zu ahnen, daß sein Leben nur noch nach Stunden zählt.

Gertruds ganzes Denken und Empfinden gipfelt in dem Wunsch, ihn zu beruhigen, sie zermartert fast ihr Hirn, um einen Ausweg zu finden, wie der Leure sich ihr verständlich machen könne.

„Willst Du jemanden sehen, Onkel Eberhard?“ fragt sie abermals eindringlich. „Vielleicht einen unserer Bekannten?“

Seine umflorten Augen erhellen sich ein wenig und er versucht, mit dem Kopf zu nicken, kaum merklich, doch Gertrud hat ihn verstanden.

„Ich werde Dir die Namen unserer Bekannten nennen, lieber Onkel. Sobald es der richtige ist, drückt Du meine Hand.“

Sie ergreift seine unruhig auf der Bettdecke herumtastende Rechte und hält sie fest in der ihren, dann nennt sie laut und deutlich mehrere Namen.

Kein auch noch so leiser Druck erfolgt als Antwort.

„Doktor Winterstein!“ kommt es von neuem von den Lippen des Mädchens und ein trampfhaftes Drücken ihrer Hand zeigt Gertrud, daß sie endlich auf der richtigen Spur ist, worauf sie sofort nach dem Notar schickt, der auch schnell erscheint.

Durch geschicktes Fragen und sorgsamste Aufmerksamkeit bekommen beide endlich heraus, daß der Sterbende sein Testament zu machen wünsche, doch während der Notar im Nebenzimmer alles Nötige vorbereitet, bemerkt Gertrud eine neue heftige Unruhe bei dem Kranken, und wieder gelingt es ihr, dem Gegenstand seiner Aufregung auf die Spur zu kommen: als sie die Spiegelkassette, die er ihr geschenkt, vor ihm hin stellt, versucht er, lebhaft mit dem Kopf zu nicken.

„Du willst noch einmal meine Versicherung, daß ich mich niemals von der Kassette trennen werde, Onkel Eberhard?“

Erregt schüttelt er den Kopf und sein Gesicht flieht so bekümmert aus, die rechte Hand fährt so unruhig auf der Bettdecke hin und her, daß Gertrud kaum mehr die Tränen zurückhalten vermag; schluchzend stellt sie eine Frage nach der anderen, dreht sie die Kassette nach allen Seiten — vergebens.

Als tiefe Seufzer aus der gequälten Brust des Sterbenden dringen, aus seinen glanzlosen Augen Tränen, auf Tränen in den grauen Bart herabtrüben, ist es endlich, mit ihrer Selbstbeherrschung vorbei und in ihr Zimmer eilend, überläßt sie sich dort ihrem Schmerz.

(Fortsetzung folgt.)



Scherer Original



Verkaufsstelle: Anton Flesch, Flörsheim, Eisenbahnstr. 41.

Gesangverein „Sängerbund“ E. V.
Flörsheim am Main.

75jährige Jubelfeier

verbunden mit GESANGS-WETTSTREIT
PFINGSTEN 1922 (3., 4., 5. und 6. Juni 1922)

Fest-Programm.

Samstag, den 3. Juni 1922

Abends 9 Uhr FACKEL-ZUG durch die Ortsstrassen, hierauf Kommers in der Festhalle

Sonntag, den 4. Juni 1922

Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr FEST-GOTTESDIENST. Nachmittags 5 Uhr AKADEMISCHE-FEIER in der Festhalle laut besonderem Programm.

Montag, den 5. Juni 1922

Vormittags 5 Uhr Weckruf. Von 7 Uhr ab Abholung der auswärtigen Vereine. Vormittags punkt 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Beginn des Klassensingens. 1. und 2. Stadtklasse im Restaurant „Sängerheim“. 3. Stadtklasse, sowie 1. Landklasse im Restaurant „Hirsch“, daran anschliessend Beginn des Ehrensingens. Punkt 12 Uhr Beginn des höchsten Ehrensingens im Restaurant „Sängerheim“. Mittags 2 Uhr Abholung der Vereine und Aufstellung des Festzuges in der Eddersheimer- und Riedstraße. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Festzug durch die Ortsstrassen nach dem Festplatz, Hierselbst: Festrede, Konzert, Gesangsvorträge und Tanzbelustigung. Abends 7 Uhr Preisverteilung. Von abends 8 Uhr ab Festball in der Festhalle.

Dienstag, den 6. Juni 1922

Vormittags 10 Uhr Fröhschoppenkonzert in der Festhalle. Nachmittags 3 Uhr Festzug durch die Ortsstrassen nach dem Festplatz, daselbst grosses Volks- und Kinderfest, Tanzbelustigung etc. Abends 10 Uhr Pyramidenstellung der Turnvereine, Aufzügen der Rudervereine mit bengalischer Beleuchtung.

Eintrittspreise:

Samstag Abend 2.50 Mk. incl. Steuer
Sonntag Mittag 3.90 Mk. incl. Steuer
Montag Mittag 3.90 Mk. incl. Steuer
Zum Wetsingen in den Sälen 10 Mk.

Erstes Mainzer Monats - Garderobenhaus

Schusterstr. 34, I. St.
Keine Ladenmiete

MAINZ

Keine Personalspesen

Schusterstr. 34, I. St.
Keine Schaufenster.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Herren- u. Knaben-Kleidung

jeder Art vor den einfachsten
bis elegantesten letzter Mode.

Grösste Auswahl!

Reelle Bedienung!

Unverwundlich
Junit

Widert, Mischungen, Blüten, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinale-Salbe eintröpfelt, lässt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zucker-Creme nachstreichen. Grobartige Wirkung, von Tautenden befreit. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.

Futtermittel

Saler
Maisflocken
Futtergerste
Halbgerste
Vollweizen
Hühnerfutter
Küdenfutter
Küdenflocken
Küden-Magut
Mischflocken
Bohnenflocken
Futter-Bohnen
Fischmehl 1
Fischmehl 2
Gerstenmehl
Taubenweizen
Tauben-Erbfen
Vadfutter
Nagut
Hundeflecken „Nagut“
Weizenkleie

fäml. Futter- und Wassertrüge für Kleintiere.

G. Nidel, Wiesbaden,
Währstr. 30. — Telefon 1703.

Zum Sängersfest!

Empfehle

Pa. Rindfleisch,

Schweinefleisch und Kalbfleisch
ferner ff. Aufschnitt, sowie Brat-
Wurst, Kochroulade, Regens-
burger, Thüringer, Blutwurst,
Leberwurst, extra Sommercer-
velat, Schwartemagen u. s. w.

Unger

Untermainstraße

Untermainstraße

Klee-Versteigerung.

Am Dienstag, den 6. Juni 1922 vorm.
11 Uhr läßt Herr Theodor Gößler, einen
Morgen Klee Distrikt Klingelhof, auf ein Jahr
an Ort und Stelle versteigern.

Flörsheim, den 2. Juni 1922.

Lauck, Bürgermeister.

Elternversammlung

Sonntag, den 4. Juni nachmittags 1 Uhr findet
eine zweite

Elternversammlung

in der Riedschule statt.

Tagesordnung:

1. Bekanntmachungen über die Elternbeiratswahlen
2. Wahl des Wahlvorstandes.
3. Zu dieser Versammlung lade ich alle Wahlberechtigten recht herzlich ein.

Brez, Rektor.

◆ Inserieren bringt Gewinn ◆

„Hausrat“ Gemeinnützige Möbelversorgung
für das Rhein-, Main- u. Nahgebiet G. m. b. H.
Luisenstraße 17. — Wiesbaden — Luisenstraße 17.

Lieferung gediegener
Küchen-, Schlaf-, und Wohnzimmer-
Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte Teil-
zahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Söffenheim bei
Schreinermeister Johann Kay.

Wollen Sie

reizende neue Hüte für Uebergang und Sommer kaufen,
oder ihren unmodernen Hut umnähen, fassonieren, blei-
chen o. färben lassen, so bringen Sie denselben nur in das

Pelz- und Putz-Geschäft

PH. THOMAS, MAINZ

Laden, Stadthausstrasse 6. Telefon 2135. Laden.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Außerste Preise! — Fachgemäße
Bedienung! — Strengste Reellität!
Eigene Anfertigung aller Bettwaren.

Metallbetten
Holzbetten
Kinderbetten
Deckbetten
Kissen
Matratzen
Bettfedern
Daunen
Daunendecken
Stegdecken
Wolldecken
Reisedecken

Betten-Spezialhaus

Buchdahl

Bärenstrasse 4 — Wiesbaden — Bärenstrasse 4

Lacke und Oelfarben

In bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt. Leinöl und
Fugbodenöl, Kreide la. Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main
Telefon 90.